

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölz in Hachenburg.

der achteitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Postamt für Drahtnachrichten:
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

254
Gesamt an allen Beilagen.
Verlagspreis: monatlich 1.80 M.
monatlich 60 Pf. (ohne Frachtkosten).

Während des Krieges müssen die Freibeilagen wefallen.

Hachenburg, Dienstag den 30. Oktober 1917.

Anzeigenpreis (schätzbar im Voraus):
die sechsgezeigte Zeile oder deren
Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

30. Oktober. In Flandern lebhafteste Feuertätigkeit; feindliche Schiffe südwestlich des Douthouster Waldes bleiben. — Vortöche starker französischer Kräfte am Chemin werden blutig abgewiesen. — Deutsche Truppen in Grodalen, die erste Stadt in der italienischen Ebene. — Die italienische Front wandt bis zum Adriatischen Meer. Götz kommen! An Gefangenen sind bis jetzt 100000, an Gefallenen 700 gezählt.

30. Oktober. Englische Angriffe nördlich der Bahn. — Städte brechen zusammen. — Ein französischer Panzer bei Braye umhüllt und bringt dem Gegner schwere Verluste. — Seit dem 22. Oktober sind an der Westfront 1000 Flugzeuge abgeschossen worden. — An der macedonischen Front heftiger Artilleriekampf. — Die italienische Front führt aufkommen. Die 2. und 3. italienische Armee in eifrigem Rückzug. Auch in Kärnten beginnt die feindliche Front vor zu rücken. Deutsche und österreichische Truppen stehen vor Udine. Gefangenen- und Beutezahlen sind dauernd an.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Da einer außerordentlichen Kriegstagung trat der Reichstag (christlich-nationale) Arbeiterkongress in Berlin. Den Vorsitz führte Generalsekretär Steger. In seiner Eröffnungsrede erklärte er, das Friedensgebot bringe uns dem Frieden um keinen Schritt näher, müsse den Krieg fortsetzen, bis der Vernichtungskampf der Gegner gebrochen sei. Es wird mitgeteilt, daß der Kongress gegen 1 1/2 Millionen Arbeiter und Angehörige vertritt, von denen über 700 000 im Heere sind. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenvollen Gedächtnis von 75 000 gefallenen Mitgliedern. Staatsminister Dr. Schönerer sagt die Fortführung der Politik zu. Die Regierung prüfe ernstlich, wie das Recht frei von unnötigen Hemmnissen auszugestalten, wie dem Arbeiter und Angestellten die Mitwirkung an der Staatsverwaltung aufzukommen könne, und wie die politischen Grundfragen ihrer Berufs- und Organisationsarbeit den Bedürfnissen der Zeit anzupassen sei. Major Schuch sagte, der deutsche Arbeiter kämpfe für die Zukunft. Der konservative Abgeordnete Graf v. Helldorf führte aus, seine Partei habe folgende Ziele: Arbeiterkraft, von Jugend auf gut durchgebildet, nach der Kraft geteilt vor Not, Sorge, bei Krankheit und Verfall, feststehend auf ausreichender materieller Grundlage, an allen gemeinsamen Gütern der Kultur.

Die sächsische Generaldirektion der Eisenbahnen wird am 1. November d. J. ab das Rauchen in den Zügen gänzlich untersagen. Ferner wird die Fortschrittliche Partei zu Beginn des neuen sächsischen Landtages eine Resolution wegen der Schnellzugsaufschläge und der Preisbefreiungen einbringen.

Österreich-Ungarn.

Im Finanzausschuß des Reichstages erklärte der Präsident Dr. Bekerle u. a., der Ausgleich mit der Regierung sei von seinem Amtsvorgänger mit der österreichischen Regierung auf 20 Jahre festgestellt worden, aber aus technischen Gründen heute nicht in Kraft zu sein. Die Regierung plane daher ein Projekt hinsichtlich des Ausgleiches, wie des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank, auf mindestens anderthalb Jahre wegen der einjährigen Kündigungsfrist der Verträge mit dem Ausland. Mit Deutschland gleichfalls Verhandlungen über einen einheitlichen Zoll und eine Freiliste im Zuge, aber noch nicht abgeschlossen. Die Ansicht der Interessentenkreise darüber gehört werden.

In- und Ausland.

Berlin, 29. Okt. Nach dem „Vorw.“ hatte der neue Reichstag den Entwurf zu einer Wahlrechtsreform bereits fertiggestellt. Er soll aber von anderer Seite abgelehnt worden sein.

Amsterdam, 29. Okt. In Rotterdam liegende von Amerika zum Krieg in Deutschland gekaufte und bezahlte Waren im Wert von 300- bis 400 000 Pfund Sterling sollen jetzt mit Genehmigung der englischen Regierung nach Amerika gebracht werden.

Brüssel, 29. Okt. In Antwerpen fand eine große Versammlung statt, in der der Abgeordnete v. Lams ter mit aller Schärfe gegen die im Ausland verbreiteten Gerüchte protestierte, daß das belgische Volk eine Teilnahme des Krieges wünsche.

Amsterdam, 29. Okt. Prinz Christian von Schleswig-Holstein, preussischer Generaloberst, ist gestern gestorben.

Genève, 29. Okt. Die schweizerischen Nationalräte haben am Sonntag in der ganzen Schweiz ohne Unterbrechung tagung. Die radikal-demokratische Partei im Nationalrat behält eine große Mehrheit bei. Die demokratischen Stimmen haben in einzelnen städtischen Kreisen bedeutend zugenommen.

Genève, 29. Okt. Das neue italienische Ministerium wird in Genéva gebildet werden, der außer Carraro sämtliche Minister beibehalten.

Petersburg, 29. Okt. An Stelle General Alexejew, der abgelehnt hat, wird Prof. Golovin von der Petersburger Militärakademie Rußland auf der Pariser Alliertenkonferenz vertreten.

Madrid, 29. Okt. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der König den Ministerpräsidenten Dato seines unveränderten Vertrauens versichern werde.

Graf Hertling — Reichskanzler.

Aus Berlin wird uns von gestern (Montag) abend gemeldet:

Wie wir hören, ist der bayerische Ministerpräsident Graf v. Hertling zum Reichskanzler ernannt worden. Mit dem Wechsel im Reichskanzlerposten stehen Veränderungen in den höchsten Reichsämtern unmittelbar bevor.

So z. B. wollen gewisse Politiker wissen, daß mit der Ernennung Hertlings das Amt des Vizekanzlers, kaum eingeführt, überflüssig werden und Dr. Helfferich aus seinem Amte scheiden wird. Ob er zugleich dem Staatsdienst den Rücken kehren werde, wissen selbst die „Wissenden“ nicht.

Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm.

Wien, 29. Oktober.

Kaiser Karl hat am 28. Oktober folgende Depesche an den Deutschen Kaiser gerichtet:

Gestern sind Deine Truppen in Cividale eingedrungen. Heute haben Meine Regimenter Meine Padeschhauptstadt Goers zurückgewonnen. Es ist mir eine besondere Herzenssache, in dieser großen Stunde dankbar unserer treuen Waffenbrüderlichkeit zu gedenken, die mit Gottes Hilfe diese neuen gewaltigen Triumphe feiern durfte. Du hast in selbstloser Sachlichkeit meinem Oberbefehl eine Reihe Deiner prächtigsten Divisionen zur Verfügung gestellt. Zielbewußt haben unsere Generalstabe die Vorbereitung des Angriffes gemeinsam und erfolgreich durchgeführt, die Stoßkraft Deiner Truppen erweitert sich wie immer als unüberwindlich. Für all diese Beweise treuer Bundesgenossenschaft sagen Ich und Meine tapfere Wehrmacht Dir innigsten Dank. Des Allmächtigen Gnade ruhe auch weiterhin auf unseren siegreichen Waffen. Karl.

Zur gleichen Stunde traf folgender Glückwunsch im Feldpostlager unseres obersten Kriegsherrn ein:

Die unter Deiner Leitung so erfolgreich begonnenen Operationen gegen die italienische Armee nehmen einen verheißungsvollen Fortgang. Ich freue mich, daß neben Deinen sturmbegeisterten Heldenkämpfern in Waffentreue deutsche Truppen mit ihrer Angriffskraft den wortschweren früheren Verbündeten geschlagen haben. Ich beglückwünsche Dich und Deine Wehrmacht herzlich zur Wiedererinnahme von Goers und der Markt-Hochfläche! Viribus unitis! Weiter mit Gott! Wilhelm I. R.

Zusammensturz der italienischen Front.

Die Verbündeten vor Udine.

Mitteilungen des Wolffischen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Dunkel und Nebel schränken in Flandern die Kampfaktivität ein. Trotzdem war längs der Yser das Feuer lebhaft; es erreichte besonders bei Dymude nachts große Heftigkeit. Vortöche feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten. — Zwischen dem Douthouster Walde und der Lys belegte der Gegner unsere Kampfzone mit einzelnen starken Feuerwellen. Englische Infanterie, hinter Trommelfeuer von Rauchgranaten vorgehend, griff nördlich der Behn Boefinghe-Station an; in unserer Abwehrwirkung brachen die Sturmwellen zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames führten starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal bei Braye an. Von unserem Feuer, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß unserer Grabenbesatzung gestoppt, mußte der Feind zurückweichen; er hatte schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

Bei den anderen Armeen nur stellenweise auflebende Gefechtsaktivität.

Seit dem 22. 10. verloren die Gegner durch Luftkampf und Abwehrfeuer 48 Flugzeuge, davon 3 im Gelmatgebiet. Leutnant Müller schoß den 30. und 31., Leutnant v. Bülow den 22. und 23. feindlichen Flieger ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Macedonische Front. Im Becken von Monastir, im Terna-Bogen und vom Bardar bis zum Dojran-See bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

Italienische Front.

Der durch die Erfolge begünstigte Angriffsgedanke der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen der Armee des Generals der Infanterie Otto v. Below hat die ganze italienische Front zum Zusammenbruch gebracht. Die

geschlagene 2. italienische Armee ist im Zurückfluten gegen den Taglimento. — Die 3. italienische Armee hat sich dem Angriff auf ihre Stellungen von der Wipach bis zum Meer nur kurze Zeit gewehrt; sie ist in eiligem Rückzug längs der adriatischen Küste. — Auch nördlich des breiten Durchbruchs ist die italienische Front in Kärnten bis zum Blöcken-Pah ins Wanken gekommen. — Feindliche Nachhutversuche sind vergeblich, das ungestüme Vorwärtsschieben der verbündeten Armeen zu hemmen. — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine, dem bisherigen großen Hauptquartier der Italiener. — Österreichisch-ungarische Divisionen haben Cormons genommen und nähern sich im Rücken der Landesgrenze.

Alle Straßen sind von regellos flüchtenden Fahrzeugkolonnen der italienischen Armeen und Bevölkerung bedeckt; die Gefangenen- und Beutezahlen sind dauernd im Anwachsen. — Heftige Gewitter, verbunden mit schweren Niederschlägen, entluden sich gestern über dem gewaltigen Kampffelde der 12. Isonzo-Schlacht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Von Sieg zu Sieg am Isonzo.

(Aus dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht.)
Wien, 29. Oktober.

Gestern, am Abend des fünften Schlachttages, war alles Gelände zurückgewonnen, das uns der Feind, jeden Quadratkilometer mit etwa 5400 Mann Verlust erkaufend, in eis blutigen Schlachten mühsam abgerungen hat. Götz wurde im Strahlenkampf geläubert, die Podgora spät abends erümt. Der Raum von Slavija, der Monte Sabotino und die Höhe Kornada bildeten den Schauplatz von mitunter sehr heißen Kämpfen. Jeglicher Widerstand der Italiener war vergeblich.

Die italienische Kärntner Front ist in den wichtigsten Abschnitten erschüttert. In Schace und Sturm entrißen unsere Truppen dem Feinde seine durch zweieinhalb Jahre aufgebauten Grenzstellungen, südwestlich von Tarvis, bei Pontafel, im Blödengebiet und auf dem Großen Pal.

Das rasche, alle Hindernisse brechende Vordringen der Verbündeten macht es unmöglich, über die Zahl der Gefangenen und die unausgeseht wachsende Beute einigermaßen Scheres mitzuteilen. Im Räume südlich von Plava wurden allein 118 italienische Geschütze aller Kaliber eingekracht. Eine hier vorgehende Division nahm dem Feinde in wenigen Stunden 60 Offiziere, 3000 Mann und 60 Geschütze ab.

Was an Kriegsgüter in der zwölften Isonzschlacht erbeutet wurde, übersteigt weit das Beuteergebnis unserer gailitz-polnischen Sommeroffensive 1915.

Gaborna's russische Methoden.

Berlin, 29. Okt. Die italienische Heeresleitung verliert nach dem Zusammenbruch der Isonzofront dem eigenen Volke, seinen Verbündeten und den Neutralen zu verheimlichen. So hat Gaborna den italienischen Heeresbericht, dessen Übersetzung ins Englische und Französische verboten wurde, für die Veröffentlichung gesperrt. Ferner verliert er, nach dem Beispiel Kerenski's, die Schuld der ungeheuren Niederlage der Heiligkeit seiner zweiten Armee auszuschieben, die kurz vor dem Angriff in Ministerreden über alle Waben gelobt wurde. (Fehlt nur noch, daß er auch wieder das Wetter für seine Niederlage verantwortlich macht.)

Die italienische Grenze gesperrt.

Vern, 29. Okt. Nach Meldungen schweizerischer Blätter ist die italienische Grenze gesperrt.

Zurückziehung der Truppen aus Macedonien?

Genf, 29. Okt. Die Pariser Militärkritik, die den Zusammenbruch der zwei größten Armeen Italiens als „unfassbar“ bezeichnet, ist der Ansicht, daß Italien seine Truppen aus Macedonien werde wegnehmen müssen.

Der Krieg zur See.

Seegefecht in der Nordsee.

Nördlich Ostende kreuzende leichte Streikräfte des Gegners wurden am 27. Oktober nachmittags gleichzeitig von unseren Torpedobooten mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind beschleunigt nach Westen abmarschierte, wurden ihm mehrere Treffer beigebracht. Die eigenen Streikkräfte sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Flucht des U-Bootes „U. 9.“

Die Agenturen Havas und Reuter haben die Nachricht verbreitet, daß der Kommandant des deutschen Unterseebootes „U. 9.“, das von der spanischen Regierung in der Bucht von La Carraca bei Cadix interniert war, durch das Entweichen aus der Internierung sein Ehrenwort gebrochen habe. Nachdem der Kommandant in Berlin durch eine besondere Kommission eidlich vernommen worden ist, kann festgestellt werden, daß der ihm gemachte Vorwurf jeder Begründung entbehrt. Nach dieser eidlichen Aussage hat der Kommandant die Abgabe des Ehrenwortes, nicht zu fliehen, die ihm von dem Befehlshaber von La Carraca angeschlossen wurde, für sich und seine Offiziere ausdrücklich und unter Berufung auf einen Aller-

Merktblatt für den 31. Oktober.
Sonnenaufgang 6²² Monduntergang 8²² B.
Sonnenuntergang 4²¹ Mondaufgang 4²² B.
1517 Luther schlägt an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel an. — Italienischer Kaiser Karl V. wird in Prag gekrönt. — Zusammenbruch der dritten italienischen Offensive.

nächsten Besetzt seiner Majestät des Kaisers verweigert. Er ist infolgedessen mit seinem Unterseeboot durch Kriegsschiffe und Marinekommandos scharf bewacht worden; auch hat man ihn veranlaßt, wichtige Teile der Maschinenanlage und der Steuerung des Bootes den spanischen Behörden zu übergeben. Trotzdem gelang ihm die Flucht, weil er die fehlenden Teile aus Vorräten erlösen und den zur Instandhaltung der Akkumulatorenbatterien erforderlichen Brennstoff erlangen konnte.

Neue U-Boot-Erfolge.

An der englischen Westküste wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer versenkt.
Darunter der bewaffnete englische Dampfer „Rain“ sowie die englischen Dampfer „Esmeré“ und „W. M. Barlow“. Ersterer hatte, nach Art der Explosion zu urteilen, Munition geladen, letzterer führte vier von Dublin nach Liverpool. Ferner waren unter den versenkten Schiffen zwei englische tiefbeladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 29. Okt. Dem im Heeresbericht vom 27. d. Mts. genannten Leutnant Schieber vom Infanterie-Regiment Nr. 83 wurde der Orden Pour le Mérite verliehen.

Stockholm, 29. Okt. Die russische Flotte richtete den Appell an England, eine Flotte in den Finnischen Meerbusen zur Verteidigung Petersburgs zu entsenden.

Stockholm, 29. Okt. Die russische Garnison auf den Åland-Inseln hat in diesen Tagen von ihrer vorgesetzten Behörde die Anfrage erhalten, wieviel Zeit und wieviel Lannage zur Räumung der Inseln notwendig seien.

Vern, 29. Okt. Im Unterhause kündigte der Sekretär der Admiralsflotte die Einsetzung eines Kriegsgerichts an, das die erfolgreichen deutschen U-Boote angreifen soll.

Genf, 29. Okt. Nach dem ersten veröffentlichten Bericht des amerikanischen Expeditionsheeres haben amerikanische Truppen an einer ruhigen Stelle der Westfront die Gräben bezogen.

Büch, 29. Okt. Nach der „Bör. Morgstg.“ zeichnet Cadorna keine Verichte mehr. Man nimmt an, das er zurückgetreten ist.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hachenburg, 30. Oktober.

Auszeichnungen. Der seit Kriegsausbruch beim 3. Garderegiment dienende Gefreite Alois Kahlhaas, Sohn des Herrn Wilhelm Kahlhaas von hier, ist für besondere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier. — Der freiwillige Kriegspfleger Otto Wagenknecht, bis zu seinem Eintritt in den Heeresdienst kaufmännischer Beamter bei der Firma Gebr. Dewald hier, ist mit der Roten Kreuz-Medaille ausgezeichnet worden.

Hochstetbach, 29. Okt. Gefreiter Otto Diehl, Sohn des Bäckereimeisters Wilhelm Diehl von hier, hat für hervorragende Tapferkeit in den schweren Kämpfen in Flandern das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Aus dem Rheinisch-Westfälischen, 29. Okt. In der letzten Nummer des Amtl. Kreisblattes gibt der Kgl. Landrat folgendes bekannt: „Marlerberg, den 23. Oktober 1917. 1500000 Mark ist das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe

im hiesigen Kreise. Allen denen, die zu dem schönen Erfolge durch Zeichnung der Anleihe und ihre Werbe- und Aufklärungsarbeit beigetragen haben, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Der Königliche Landrat Thon.“

Wissen, 27. Okt. Ein folgenschwerer Streit entstand am Mittwochabend zwischen auswärtigen, auf dem hiesigen Weißblechwerk beschäftigten Burschen. Der 20 Jahre alte Christian Leutke aus Bretthausen (Westerm) griff zum Messer und brachte dem 19-jährigen Joseph Ottersbach aus Ottersbach einen 4 Zentimeter tiefen Stich in die Brust bei, der auch die Lunge verlegte. Die Verletzung ist gefährlicher Natur. Der Täter wurde am Donnerstag verhaftet.

Die Geburtsstunde der neuen Zeit.

1517 — 31. Oktober — 1917.

Die Wittenberger Bürger und Studenten haben dem Professor D. Martin Luther vom Augustinerorden nichts angesehen, als er an ihnen vorüber heute vor 400 Jahren zur Schloßkirche ging, und dieser deutsche Professor hat



nichts davon gewußt, als er die Rolle in seiner Hand entfaltete, durch die er in einem gelehrten Streit „die Wahrheit an den Tag zu bringen hoffte“. Und doch — als er den Hammer hob, um das Blatt an die Kirchentür zu nageln, hob die Weltenschmerz zum Schlagen einer neuen Weltenschmerz aus, und als er den Hammer senkte, war aus dem Schok der Ewigkeit und dem

Willen Gottes eine neue Zeit für die Menschheit hervorgetreten. Wir wissen's jetzt, was damals geschehen ist, und mitten im Laten- und Leidenssturm dieser Tage wollen wir in Kirche, Schule und Haus einen Augenblick uns darauf besinnen. Der Augenblick soll auch für die hart drängende Gegenwart nicht verloren sein, denn aus ihm wird im Blick auf das Geschehene neue Kraft und zum Handeln quellen.

Was ist das Neue denn gewesen, was diese Weltenschmerz der Menschheit gebracht hat?

Wenn der Luther von seinem Gang zur Schloßkirche in seine Klosterzelle heimgekehrt ist, umgibt ihn eine Welt der Vergangenheit, der Autorität, der Überlieferung und des Gelebes. Vorgefunden sind ihm Kleid und Gang, Tagesstunden, Gebärden und Gebete, Gedanken des Kopfes und Empfindungen des Herzens. Er muß gehen, stehen, essen, schlafen, denken, fühlen wollen, wie die Kirche ihm gebietet. Vor ihm stehen auf seinem Tisch und um ihn liegen auf den Bänken der Kirchenväter und der heiligen Lehrer Bücher. Nichts darf er sagen und schreiben, das er nicht belegen und beweisen kann mit Vätern Worten. Doch nicht nur er, der Mönch, der Theologe, auch der Bürger draußen und der Fürst in seinem Schloss, der Kaiser auch auf seinem Thron, sie alle stehen im Bann dieses Gelebes der Autorität und der Überlieferung, die äußeres wie inneres Leben und Handeln in festen Formen hält. Aus dem Mönch von Wittenberg aber wurde der Held von Worms, der es wagte — er selbst zu sein: „hier stehe ich!“ — der dies mochte auf

sein Gewissen allein: „Ich kann nicht anders.“ — auf sein Gewissen, das er gebunden wußte an Gott den Allhöchsten allein, unmittelbar, hinweg über alle Autoritäten, Überlieferungen und Gelebe: „Gott helfe mir!“ — wurde der Mensch der neuen Zeit geboren, die freie, verantwortliche Persönlichkeit, zu eigenem Denken und Forschen in der Wissenschaft, zu eigenem Glauben und Handeln in Kunst und Literatur, zu eigenem Handel und Wandel in Kontor, Handwerk, Beruf, Wohnstätte, in Erwerb und Gewinn, zu eigener freier Meinung und Überzeugung in Staat und Kirche. Nun quoll sie hervor aus den Kräften des Menschengeistes die Gegenwart, der unermessliche Reichtum und die Fülle der Lebensentwicklung der Menschheit seit 400 Jahren.

Dort aber in jener Tiefe des eigenen Ichs fand der Mensch alsbald auch die Eigenart seines Volkes, seiner Nation. Einst hatte über alle Völker die eine Kirche geherrscht, die eine antike Kultur, die eine lateinische Sprache, das eine heilige römische Reich. Schon hatten in einzelnen Völkern selbständige Regungen des Selbstbewußtseins zu eigener Staatenbildung geführt, nun erhoben in deutschen Landen sich Stimmen und Klänge nach einem deutschen Volk. Trotz erhob sich die deutsche Sprache in Luthers und Hutten's Schriften gegen die Allmacht des Lateinischen. Ein deutsches Konzil forderten die deutschen Fürsten und auch der wälsche Kaiser Karl verlangte ein allgemeines Konzil auf deutschem Boden. Nun erst wurde wirklich was jener, dem deutschen Volk nur allzu unbekannte edle Erbschaft, Verthold von Mainz gewollt, geplant und versucht: ein eigenes freies deutsches Reichsregiment, feste Grenzen für die deutschen Lande, ein freies deutsches Kammergericht. Deutschlands Feinde haben es doch nicht in Macht und Bestande kommen lassen: erst der Hohenzollern neu geschaffener Staat hat die Völker und Fürsten Deutschlands vereint zum freien deutschen Reich. Dieser Staat ist nicht das Reich der Waffen — sondern der Arbeit, der jedem das Seine wird und jeder zum Dienst des Ganzen bestellt ist. Jeder Wehrfähige trägt die Waffe, jeder Lernfähige geht zur Schule, Kunst und Wissenschaft wendet sich an alle, kein Fürst und kein Reicher darf sie für sich behalten, dem Arbeitenden wird Schutz, dem Kranken Hilfe, dem Alten Versorgung und allen das gleiche Recht. Ein sittlicher Staat, eine Gemeinschaft freier Persönlichkeiten zum Dienst aneinander, zum Bau der Kultur.

Der Pulschlag aber dieses Staatskörpers, der sein Blut umtreibt, der Pulschlag der neuen Zeit ist die Arbeit. Aus Chorraum und Kirche, aus Klosterzelle und Einsiedlerholte Luther die Frömmigkeit hervor und stellte sie auf den Markt des Lebens: „Da sollst du sein! dort sollst du wirken!“ Er machte die Arbeit zum Gottesdienst, die Welt zum Reiche Gottes. Gott wird verehrt in täglicher redlichen Sanftmütigkeit des Alltags, die der Sonntag verkörpert und neu mit Kraft und Fröhlichkeit durchdringt. Nicht ist der dem Himmel näher, der in geweihtem Stande sein Leben zubringt, mitten im Schaffen des Volksdienstes tun wir Gottes Werke in seiner Nähe und Gemeinschaft und freuen uns der Herrlichkeit dieser Welt mit reinem Gewissen, weil sie Gottes Welt ist, bis er uns in die ewigen Höhen erhebt.

Kein Sondergut evangelischen Kirchentums sind diese Güter geblieben, mächtig haben sie das ganze Volk ergriffen, das ein deutsches Volk in Kampf und Arbeit steht für sein Vaterland, Güten und mehrten und immer aufs neue diese Güter verfrachten, das ist das Gelebe der evangelischen deutschen Christenheit an diesem Tage. Aber sie tut das für alle, im Dienste des ganzen Volkes mit ihm in treuer Liebe verbunden. So wird ihre Persönlichkeit im freien deutschen Volk durch die geübte Arbeit Deutschlands Zukunft schaffen, wie sie seine Gegenwart schuf.

Habe Dank du Ewiger für diese Gnaden! Habe Dank, Luther, für deine Tat.

Pfarrer Alfred Fischer.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhübel in Hachenburg.

Abgabe von Verbrauchszucker

für Monat Oktober am Freitag, den 2. November d. Js. in den Geschäften von Schulz, Winter, Dasbach, Henney und Rhein. Kaufhaus. Auf Lebensmittelliste 11 wird ein Pfund abgegeben.

Hachenburg, den 30. 10. 1917. Der Bürgermeister.

Marientberg, den 15. Oktober 1917.

Viele Brennefeln stehen draußen noch ungeerntet, zu deren Sammlung jetzt alle Hände aus Werk müssen. Bei dem täglich wachsenden Bedarf an Weidstoffen für die Heeresverwaltung als auch der Zivilbevölkerung und mit Rücksicht darauf, daß die Zufuhr an Spinnrohstoffen nunmehr vollständig unterbunden und auf Ersatz aus neutralen Ländern nicht mehr zu rechnen ist, ist es eine vaterländische Pflicht, dafür zu sorgen, daß möglichst auch der letzte Restfengel seiner Verwertung, d. h. der Fasergewinnung nutzbar gemacht wird.

Die Kriegskrochstoffabteilung bewilligt daher jedem Sammler bei Ablieferung von mindestens 10 Kilo trockener, entblätterter Restfengel außer dem bisherigen Preise von 14 Pfennig für das Kilo eine besondere Sammelprämie von 14 Pfennig für das Kilo, so daß nunmehr 28 Pfennig für ein Kilo Restfengel gezahlt wird. Diese neue Prämienbestimmung tritt mit dem 1. Oktober in Kraft und von diesem Tage an kommt natürlich die ausgelegte Sonderprämie in Fortfall.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß auch Stengel in einer Mindesthöhe von 60 cm abgeliefert werden, und die Ernte bei trockener Witterung bis in den Winter hinein stattfinden kann.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Thon.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 28. 10. 1917. Der Bürgermeister.

Unsere Kasse ist ab 1. November geöffnet an Werktagen von 9 bis 1 Uhr.

Vereinsbank Hachenburg

G. G. m. u. S.

Feldpostkarten, Lose und in Heften

vorhandig bei Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Die Abgabe des Fleisches erfolgt in dieser Woche wie nachstehend angegeben.

An die Einwohner der Stadt: Freitag den 2. November 1917

vormittags	9—10 Uhr	an die Inhaber der Fleischkarten mit den Num.	401—430
"	10—11	" " " "	431—450
"	11—12	" " " "	451—Schluß
"	1—2	" " " "	1—50
"	2—3	" " " "	51—100
nachmittags	3—4	" " " "	101—150
"	4—5	" " " "	151—200
"	5—6	" " " "	201—250
"	6—7	" " " "	251—300
"	7—8	" " " "	301—350
"		" " " "	351—400

und zwar bei dem Metzgermeister Hammer hier.

Die Abgabe an die Landbevölkerung erfolgt bei dem Metzgermeister Gollstein hier, am 2. November 1917 von 8 Uhr vormittags ab.

Es wird ersucht, pünktlich zur angeetzten Stunde, aber auch nicht früher zu erscheinen, da strenge Reihenfolge innegehalten wird, um unnötiges Warten der Käufer zu vermeiden.

Hachenburg, den 30. 10. 1917.

Der Bürgermeister.

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Frieden ruhenden

Settchen Rück

sagen wir allen, besonders aber der Schule, herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hachenburg, den 30. Oktober 1917.

Firnis-Ersatz

vorhandig bei Karl Dasbach, Hachenburg.

Bis auf Weiteres ist mein Geschäft nur Sonntags, Dienstags und Freitags geöffnet.

August Ziger, Hachenburg

Serberei und Lederhandlung.

Buchenbrennholz!

Wir sind Käufer für jeden Posten, hauptsächlich Scheitholz und erbitten Gilt-Offerte.

B. Gaumann & Co., Köln.

Tele. A 6763 A 3004.

Telegr.-Adr. Dehner

Portemonnaie mit Inhalt verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. B.

Uspulun

wirksame Saatsbeizung

zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie,

Hachenburg.

Gutes Nähmaschinen-

Zentrifugen-

maschinen-

Öl

zu haben bei

G. v. St. George

Hachenburg.